

# Wie wirkte sich die Covid-19-Krise auf Kneipen in Abhängigkeit der urbanen Lage aus?

*Jan Kunze  
Jens Schmidt  
Marie Tebel  
Nadine Mozigemba  
Sofia Licht  
Tim Horschmann*

*Plurale Ökonomik (Dr. Christian Henrich-Franke)  
Fakultät III, Universität Siegen*

**Um die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Bewältigung der Covid-19-Krise und der urbanen Lage im Hinblick auf Ihre Qualität als Forschungsfrage zu untersuchen, wurde im Rahmen dieser Studie jeweils ein ethnografisches Interview mit einer Dorf- und einer Stadtkneipe durchgeführt. Es zeigte sich, dass die gewählte Methode zwar erkenntnisreich war, um die Auswirkungen der Krise auf Kneipen zu untersuchen, die Forschungsfrage jedoch eher ins Leere lief. Für die interviewten Kneipen scheint die Abhängigkeit von der Urbanisierung nur geringe Auswirkungen zu haben.**

*[Kneipen, Ethnografisches Interview, Lockdown, Covid-19-Krise, Urbanisierung, Methodenevaluation]*

## 1 EINLEITUNG

Im Jahr 2020 hat die, gegen Ende des Vorjahres ausgebrochene, Pandemie des Coronavirus SARS-CoV-2 in Deutschland mehrere Lockdowns, Kontaktrestriktionen und eine generelle Unsicherheit ausgelöst. Von diesen Maßnahmen besonders betroffen war das Gastronomiegewerbe. Dieses verzeichnete für das Jahr einen Umsatzeinbruch von 37 Prozent (Graefe und Pawlik Victoria 2021, S. 26). Spezieller, Kneipen und Bars verloren 45,5 Prozent ihres Umsatzes und die Anzahl der Beschäftigten sank um 34,6 Prozent (Destatis 2020). Diese Situation hat sich vermutlich im Fortschreiten der Pandemie eher verschlechtert als verbessert. Aus einer rein wissenschaftlichen Sicht birgt dies jedoch auch Potenzial. Es ermöglicht Untersuchungen und Forschungen über das Verhalten in Krisenzeiten durchzuführen. Die Untersuchung, die dieser Ausarbeitung zugrunde liegt, betrachtet nicht nur die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf Kneipen, sondern setzt diese in den Kontext der urbanen Lage. Es wird untersucht, wie die Situation auf Kneipen in einer Stadt sowie auf Kneipen in einem ländlichen Dorf wirkte und wie sich der jeweilige Umgang mit der Krise unterschieden hat bzw. unterscheidet. Dazu wurde die Methode eines ethnografischen Interviews gewählt. Die Besitzer:innen von jeweils einer Stadtkneipe und einer Dorfkneipe wurden

nach Ihren Erfahrungen in der Pandemie befragt. Die Forschungsfrage lautet: Wie wirkte sich die Covid-19-Krise auf Kneipen in Abhängigkeit von der urbanen Lage aus? Die These lautet, dass Stadtkneipen eher auf Gemeinschaften zwischen verschiedenen Gewerben setzten und Dorfkneipen die Krise eher die durch die Unterstützung der "eingeschworenen" Dorfgemeinschaft bewältigen konnten.

Die Studie hatte weder den Anspruch noch den Umfang, um die Forschungsfrage zu beantworten. Viel mehr kann sie als Vorbereitung betrachtet werden, um jene, sowie die gewählte Methode hinsichtlich ihrer jeweiligen Qualität zu bewerten. Die hier verfasste Ausarbeitung beschreibt zuerst die Methode des ethnographischen Interviews und stellt den Interviewleitfaden sowie die gewählten Kneipen vor. Danach wird der Hergang der Interviews beschrieben und die Ergebnisse sowie die Güte der Methodik diskutiert.

## 2 METHODENBESCHREIBUNG

Um einen Überblick über den Aufbau der Studie zu erhalten ist vorab zu klären, welche Methode zur Beantwortung der Forschungsfrage gewählt wurde. Damit die Studie möglichst neutral durchgeführt werden konnte, wurde das ethnographische Interview als Methode gewählt. Das Ziel bei dieser Methode ist es Einstellungen, Alltagsroutinen und Wertvorstellungen zu erforschen (Kaiser, 2018). Im Falle dieser Studie zielt die Forschung darauf ab, die Einstellung bezüglich der Covid-19-Krise im Alltag zu untersuchen. Ein ethnografisches Interview soll offen geführt werden können, es wird jedoch durch wenige, zuvor definierte, Fragen, teilweise strukturiert, damit die Forschungsfrage bei der Durchführung nicht aus den Augen verloren und eine Vergleichbarkeit von verschiedenen Ergebnissen ermöglicht wird (Kaiser, 2018). Dazu wurde für diese Studie ein Interviewleitfaden entworfen. Dieser stellte unter der Berücksichtigung von kontextbasierten Abweichungen das Mittel der Orientierung dar. Die Kombination aus festen Kernthemen und offenen

Fragen ermöglichte auch bei der Durchführung der Interviews durch unterschiedliche Interviewer:innen Stringenz und Vergleichbarkeit, jedoch auch dass die befragte Person durch ihre Antworten den Ablauf des Interviews beeinflussen konnte, wodurch die Thematik auf die Art und Weise beleuchtet wurde, wie sie auch die interviewte Person betrachtete. Zudem verlangt das ethnographische Interview eine 'teilnehmende Beobachtung', damit ist gemeint, dass die Interviewer:innen in dem Feld aktiv teilnehmen. Beispielsweise würden sich Interviewer:innen in der Kneipe an einen Tisch setzen, ebenfalls Getränke zu sich nehmen und beobachten. Dadurch sollen direkte Erfahrungen gesammelt und 'alltäglich-routinisierte' sowie informale Erkenntnisse erhoben werden (Kaiser, 2018). In dieser Studie haben die Interviewer:innen die Situation im Gespräch, sowie davor und danach, näher betrachtet. Damit das Interview nachträglich analysiert und Forschungsergebnisse abgeleitet werden können, wurden, wie von Emmerson et al. (2011) empfohlen, zu den Interviews Feldnotizen aufgestellt, um die Eindrücke und die Gefühlslage der Interviewer:innen festzuhalten. Zusätzlich sind die durchgeführten Interviews durch Sprachaufnahmen mit Mobiltelefonen aufgezeichnet und die Gefühlslage wurde im Nachgang innerhalb der Forschergruppe diskutiert sowie zusammengefasst, damit diese nicht in Vergessenheit geraten kann.

### 3 ERKLÄRUNG DES INTERVIEWLEITFADENS

Im Folgenden wird die erste Fassung des Interviewleitfadens ergründet. Die Relevanz des Leitfadens und der beinhalteten Kernthemen wird im Rahmen der Methodendiskussion weiter evaluiert.

Zu Beginn des Leitfadens wurde das Forschungsfeld abgesteckt. Diesbezüglich wurden Daten über die Zusammensetzung der Kundschaft, Aufgabenbereiche der Interviewten und die Anzahl der Mitarbeitenden erhoben. Da im ländlichen Raum meist Kneipen in Verbindung mit Gasthäusern vorzufinden waren, wurde zusätzlich die Zusammensetzung des gesamten Gastronomiebetriebes fokussiert. Anschließend wurden Kernthemen zur Beantwortung der Forschungsfrage festgelegt. Diese Kernthemen sind in direktem Zusammenhang mit dem übergeordneten Forschungsrahmen der Covid-19-Krise verortet. Folgende Kernthemen wurden integriert:

- Die Überbrückungsmaßnahmen während der Lockdown Phasen
- Das Verhalten der Mitarbeitenden während der gesamten Covid-19-Krise
- Die Akzeptanz der staatlichen Corona Maßnahmen
- Weitere Erfahrungen und Lehren aus der Covid-19-Krise
- Die unterschiedliche Wirkung der Covid-19-Krise auf Stadt- und Dorfkneipen

Einbezogen wurden zunächst Überbrückungsmaßnahmen, die während der Lockdown Phasen unternommen wurden. Exemplarisch wurden Renovierungsarbeiten, Spendenaktionen oder die anderweitige Nutzung der Räumlichkeiten, wie die Umwandlung in Testzentren, erwartet. Als nächstes wurde das Verhalten der Mitarbeitenden während der gesamten Krisenzeit herangezogen. Hier stellte sich beispielsweise die Frage, ob die Mitarbeitenden gehalten werden konnten oder ob es zu einem Wechsel der Belegschaft kam. Drittens wurde die Akzeptanz der staatlich vorgeschriebenen Corona Schutzmaßnahmen fokussiert. In diesem Zusammenhang wurden illegale Kneipenöffnungen und die Ablehnung der umgesetzten Maßnahmen durch die Kundschaft erwartet. Auch Falschangaben bezüglich illegaler Handlungen wurden vermutet. Als weiteres Kernthema wurden die Erfahrungen beziehungsweise Lehren aus der Covid-19-Krise eingebunden. Die Offenheit der Fragen eröffnet die Möglichkeit weitere Themen zu identifizieren und darüber hinaus den Interviewleitfaden für künftige Forschungsansätze zu evaluieren. Als letztes wurde die Meinung zu differenten Einflüssen der Covid-19-Krise auf Stadt- und Dorfkneipen aus Sicht der Expert:innen erfragt. Durch die Stellung der Forschungsfrage selbst, können so nicht nur weitere Ansatzpunkte zur Beantwortung dieser ermittelt werden, sondern darüber hinaus auch erste Erkenntnisse aus den Netzwerken der interviewten Wirte der Dorf- und Stadtkneipen gezogen werden. Abschließend sieht der Interviewleitfaden vor, die behandelten Themen zusammenzufassen und relevante Themen, die offen geblieben sind, durch die Befragten selbst hinzuzufügen.

### 4 INHALTE UND ABLAUF DER INTERVIEWS

In dem folgenden Abschnitt werden die Inhalte der von uns geführten Interviews zusammengefasst. Auf Wunsch der Interviewpartner werden Lokale und Personen anonymisiert. Ein Interview wurde mit dem Wirt einer Kneipe in der Stadt Köln geführt und ein zweites mit einer Wirtin einer Kneipe und Saalbetriebs aus dem Landkreis Cloppenburg. Warum diese Interviewpartner ausgewählt wurden und welchen Herausforderungen wir bei der Suche begegneten wird unter dem Abschnitt Diskussion genauer dargelegt.

#### 4.1 INTERVIEW ZUR STADTKNEIPE

Das Interview in der Kneipe im städtischen Raum (Köln) wurde mit dem Inhaber der Kneipe geführt, der nur noch selten selbst hinter dem Tresen steht, sondern mehr für die geschäftsführenden Tätigkeiten und das Organisatorische zuständig ist. Allerdings hat er die Kneipe vor vielen Jahren selbst aufgebaut und kennt auch die umliegende Kneipenlandschaft sehr gut.

Die Kneipe liegt in einem belebten Kneipenviertel mitten in Köln, beschäftigt sieben Mitarbeitende und hat

eine breite Stammkundschaft, welche die Kneipe auch in den Krisenzeiten unterstützt hat. Eine Mitarbeitende hat während der Corona-Zeit gekündigt, um eine andere Stelle anzutreten, die übrigen Mitarbeitenden seien weiterhin bei der Kneipe beschäftigt. Um die Krise abzufedern, wurden dort während der Corona-Zeit verschiedene Maßnahmen getroffen, wie die Einrichtung eines Onlineshops mit Spendenkonto oder einem Außerhausverkauf. In dem Onlineshop konnten Kunden Gutscheine von der Kneipe erwerben oder den Mitarbeitenden Spenden zukommen lassen. Unter den Stammkunden sprach sich dies herum und wurde gut angenommen. Andere Kundengruppen konnten eher weniger erreicht werden. Neben dem Onlineshop war es für eine kurze Zeit auch möglich, einen Außerhausverkauf durchzuführen. Allerdings ist es für eine Kneipe unter anderem wegen der Konkurrenz der Kioske in der Umgebung schwierig, ihre Produkte außer Haus zu verkaufen. So mussten zum Teil Getränke verschenkt werden, da diese sonst ihr Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten hätten. Als positives Erlebnis wurde die Stärkung des Zusammenhalts zwischen dem Wirt und der Belegschaft durch den Lockdown, sowie durch Besprechungen unter den Mitarbeitenden in geselliger Runde genannt. So verstärkten sich auch Netzwerke, wie ein lokaler Verein von Wirten, der zunehmend versuchte sich beim Staat Gehör zu verschaffen, was wohl vorwiegend auf regionaler Ebene funktionierte. Die verschiedenen Lockdowns waren sehr bedrückend für alle Mitarbeitenden der Kneipe. es kam ihnen teilweise "wie die Hölle vor". Vor allem die Aussage im Herbst 2020, dass der Lockdown nur vier Wochen dauern würde, wobei dieser letztlich sieben Monate andauerte, war sehr entmutigend und zermürbend. Für künftige Lockdowns könne man sich kaum vorbereiten, höchstens mit Reserven an Finanzmitteln. Auf das Thema angesprochen, wie in seiner und den umliegenden Kneipen mit den Regeln umgegangen worden sei sagte uns der Wirt, dass es in der Umgebung schon merklich zu Regelbrüchen und illegalen Öffnungen von Kneipen gekommen sei, für ihn war das jedoch nie ein Thema gewesen. Er betrachtete es als unfair den Kneipen gegenüber, die sich an die geltenden Regeln gehalten haben. Auch bemerkte er, dass die Regeln häufig von Privatleuten dergestalt umgangen wurden, dass im privaten Rahmen weitergefeiert wurde, als die Kneipen schließen mussten.

Zur Auswirkung der urbanen Lage vermutete der Wirt, dass Unterstützungen weniger von der urbanen Lage an sich abhängig seien als mehr vom "Lifestyle" und Social Media. Weiterhin vermutete er, dass sich illegale Partys in der Stadt schneller herumgesprochen hätten als in ländlichen Regionen.

## 4.2 INTERVIEW ZUR DORFKNEIPE

Um den ländlichen Raum zu untersuchen, wurde das Interview mit der Inhaberin einer Gaststätte im Landkreis Cloppenburg geführt. Bei den Recherchen zu potenziellen

Kneipen im ländlichen Raum erwies es sich als schwierig eine reine Dorfkneipe zu finden, da der ländliche Raum eher durch Saalbetriebe mit Gaststätte und Kneipe gekennzeichnet ist. Die Gäste der untersuchten Kneipe sind vor allem durch Stammgäste aus dem Dorf und dem anliegenden Fußballverein gekennzeichnet. Deren Alter wurde als vorrangig jung eingeordnet, was sich vor allem dadurch begründen lässt, dass die Kneipe die Vereinskneipe des Fußballvereins darstellt.

Das Interview wurde von einer einzelnen Person mit der Inhaberin der Gaststätte geführt. Als die Interviewerin zum verabredeten Termin kam wurde sie erst nicht wahrgenommen, da die Mitarbeiter:innen der Gaststätte in der Frühstückspause waren. Nachdem die Inhaberin die Interviewerin gesehen hatte, nahmen sie in der Gaststätte Platz und der Interviewerin wurde ein Kaffee angeboten. Daraufhin verließ die Inhaberin den Raum für ca. 10 Minuten, sie schien noch einige Sachen klären zu müssen und wirkte gestresst. Als Sie zurückkam ließ sie das Telefon in einem anderen Raum liegen und nahm sich viel Zeit für das Interview, dies wurde positiv bewertet. Die Stimmung während des Interviews wurde von der Interviewerin als locker und ruhig eingeordnet. Dadurch, dass die Interviewerin in der Stadt aufgewachsen ist, in der sich die Gaststätte befindet, gab es auch private Gespräche abseits des Interviews. Es gibt allerdings keine direkte persönliche Beziehung zwischen den beiden.

Die Wirtin erzählte in dem Interview, dass die Corona Krise eine große Herausforderung für ihr Unternehmen darstellt. Während des ersten Lockdowns im Jahr 2020 sei der gesamte Betrieb geschlossen gewesen. Dies sei eine neue und vor allem unsichere Situation, wobei von ihr angemerkt wurde, dass das Herunterfahren des Betriebs auch eine Ruhe und Entschleunigung gebracht habe, die ihr sehr guttut. Finanzielle Sicherheit habe die Wirtin zum einen durch Rücklagen, zum anderen durch die Soforthilfen der Bundesregierung. Diese hatte sie eigens beantragt, da ihr Steuerberater überlastet war. Die Hilfen wurden von ihr sehr positiv bewertet. Neben den Soforthilfen sah sie auch die breite Aufstellung ihres Betriebs als einen Vorteil, da sie beispielsweise Handwerker:innen auch während des Lockdowns beherbergen durfte und somit, wenn auch geringe, Einnahmen hatte. Im Sommer 2020 öffnete Sie den Außenbereich ihrer Kneipe/Gastronomie. Außerdem führen sie seit Beginn der Pandemie Renovierungsarbeiten durch. Im Winter 2020/2021 hatten sie sich bereits relativ gut an die Krisensituation angepasst. Verschiedene Aktionen, wie beispielsweise Burger-Boxen, die sich Kund:innen in der Gaststätte abholen konnten seien gestartet worden. Außerdem gäbe es eine Kooperation mit zwei anderen Gaststätten aus der Region. Diese treffen sich einmal im Monat, um die Situation zu besprechen und verschiedene Aktionen zu planen. Ein Beispiel für letzteres sei der Adventskalender, den sie im Dezember 2020 angeboten haben. Für diesen überlegten sich die Gaststätten unterschiedliche Aktionen und teilten diese auf die 24 Tage auf.

Öffentlichkeitsarbeit wurde dabei vor allem über Instagram gemacht. Dies sei ein Medium, welches erst seit der Covid-19-Krise von der Gaststätte genutzt werde. Diese Angebote wurden sehr gut angenommen und vor allem durch die Stammgäste und die Dorfgemeinschaft sei eine hohe Solidarität zu spüren gewesen. Im anstehenden Winter 2021/22 mit voraussichtlichen 2G+ Regelungen müsse sie die Gaststätte wieder schließen und leider viele Weihnachtsfeiern absagen. Ihrer Meinung nach würden die Gäste bei solch strengen Maßnahmen nicht zu den Feiern kommen. Zudem stellt die Kontrolle der Maßnahmen einen höheren Aufwand dar, wodurch es mehr Mitarbeiter:innen bedarf.

Durch die Krise habe sich in ihrem Betrieb einiges geändert. Aus finanziellen Gründen ist beispielsweise ein weiterer Ruhetag hinzugekommen. Während des Interviews war zu merken, dass die Pandemie nicht immer einfach für die Gaststätte war, aber dass sie sich gut an die unterschiedlichen Situationen angepasst haben und immer versucht wurde, das Beste aus der Situation zu machen.

## 5 REFLEXION DES KRISENBEGRIFFS

Der Begriff der Krise wurde in der Ausarbeitung der Feldforschung zunächst als unwesentliches Element betrachtet. Einbezogen wurde die Krise durch den Rahmen der Covid-19-Krise in dem die Untersuchungsobjekte der Dorf- bzw. Stadtkneipen verortet wurden. Insbesondere die Lockdown Phasen wurden thematisiert, die den übergreifenden Krisenzustand der Corona Pandemie auch direkt in den Kneipenalltag der Wirt:innen gebracht haben.

Hier könnte Krise als unerwartete Störung von Wohnheiten betrachtet werden (vgl. Merten 2014). Da die gewählte Methode des Ethnografischen Interviews eben diese Wohnheiten bzw. Alltagsroutinen zu untersuchen vermag, scheint sie besonders geeignet. Denn die Reflexion des Krisenbegriffs zeigte auch, dass nicht nur die Krise der Corona Pandemie in dieser Ausarbeitung beinhaltet ist. Darüber hinaus scheint sich eine interne Krise direkt in den Kneipen zu vollziehen, die bereits anhand der Interviewstichprobe identifiziert werden kann. Denn Merten beschreibt Krise weiterhin im Sinne eines Prozesses, der sich durch "vier Variablen latenter Unsicherheit" (Merten 2014, S. 156) auszeichnet. Diese vier Merkmale zeigen sich klar in Bezug auf die Covid-19 Pandemie. Doch die Interviewstichprobe lässt vermuten, dass ein solcher Typus der Krise gewissermaßen auch in den Kneipen vorzufinden ist. Die "vier Variablen latenter Unsicherheit" (Merten 2014, S. 156) werden im Weiteren mit Bezug zu den erhobenen Daten geprüft.

Erster Punkt ist der Beginn der Krise, der durch eine mehr oder weniger unerwartete Veränderung der Prozessstrukturen gekennzeichnet ist, die negative Folgen nach

sich zieht (vgl. Merten 2014). Zwar war die vorherrschende Corona Pandemie bekannt, doch dass es einen Lockdown der Kneipen geben wird, konnte sich der Inhaber der Stadtkneipe noch wenige Wochen und Tage zuvor nicht einmal vorstellen. Negative Folgen zeigten sich in den finanziellen Einbußen und der Abwanderung von Mitarbeitenden in der interviewten Stadtkneipe. Folglich kann anhand des staatlich veranlassten Lockdowns der Kneipen die Erfüllung der ersten Variable begründet werden.

Zweitens besteht eine Unsicherheit darüber, weshalb es zur Veränderung der Prozessstrukturen gekommen ist (vgl. Merten 2014). Besonders die Sinnhaftigkeit der Kneipenschließungen wurde durch den Inhabenden der Stadtkneipe angezweifelt. Verlagerungen von Zusammenkünften in enge Privaträume im Rahmen der Sperrstunden seien deutlich erkennbar bzw. hörbar gewesen. Auch, dass einflussreiche Industrien weiter betrieben werden durften, während kleine Kneipen, mit geringem politischem Einfluss schließen mussten, schien bedenklich. Dieser Einfluss habe sich besonders bei der Rücknahme der geplanten Osterferien gezeigt. Somit lässt sich etwa die Erfüllung der zweiten Variable latenter Unsicherheit interpretieren.

Drittens wird die Unsicherheit bezüglich der Dauer der Krise thematisiert (vgl. Merten 2014). Diese hat sich in der Stadtkneipe im Herbst 2020 im Lockdown gezeigt, der lediglich für vier Wochen geplant war und letztlich sieben Monate dauerte. Außerdem war zum Zeitpunkt der Erhebung noch fraglich, ob es nicht weitere Schließungen bzw. Beschränkungen geben werde, die im Falle der Dorfkneipe eine Schließung nach sich ziehen würde. Folglich konnten auch Daten, die Unsicherheit der Dauer der Krise betreffend, erhoben werden.

Als letzter Punkt bleibt die Unsicherheit darüber ob nach Beendigung des Krisenzustandes wieder ein Normalzustand erreicht werden wird oder ob es zu einem besseren Zustand kommen wird. Denkbar wäre zudem auch ein schlechterer Zustand, wodurch aus der Krise eine Katastrophe werde, indem neue Krisen mit größerer Tragweite ausgelöst werden (vgl. Merten 2014). Mit Bezug auf die erfolglose Kontaktaufnahme mit einer Dorfkneipe, hat sich ergeben, dass diese bei einer weiteren Schließung gar nicht mehr öffnen brauche. Auch die Inhaberin der interviewten Dorfkneipe gab an, aus finanziellen Gründen bereits einen Tag pro Woche weniger zu öffnen und bei weiteren Beschränkungen den ganzen Kneipenbetrieb herunterfahren zu müssen. Daraus lässt sich schließen, dass besonders durch die Unsicherheit bezüglich des Endes der Krise, eine weitere Unsicherheit bezüglich des darauffolgenden Zustandes besteht.

Schließlich zeigt sich, dass die Covid-19-Krise wesentlich durch staatliche Einwirkungen eine interne Krise in den Kneipen hervorgerufen zu haben scheint. Der Begriff der Krise zieht sich also weiter durch die Forschung als zunächst in Erwägung gezogen wurde. Sollte sich diese

Vermutung nach weiterer Datenerhebung bestätigen, kann gezeigt werden, in welcher Form besonders die Lockdown Maßnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Krise weitere Krisen im Kneipengewerbe hervorgebracht haben. Ob es sich dabei um eine Katastrophe handeln wird, kann nicht letztlich begründet werden.

## 6 DISKUSSION

Nachfolgend werden die angewandte Methodik und die Ergebnisse der Forschung diskutiert und kritisch hinterfragt.

### 6.1 METHODIK

Erste Schwierigkeiten ergaben sich bei der Auswahl der Kneipen. Da der Forschungsrahmen lediglich zur Evaluation der Forschungsmethode und -frage ausreichen sollte, wurde die Anzahl der Kneipen zunächst auf eine Dorf- und eine Stadtkneipe begrenzt. Diese sollten anhand von Onlinerecherchen ausgewählt werden. Die Qualität der Daten sollte durch mehrere Interviews mit Inhaber:innen, Mitarbeiter:innen und Stammgästen aufgewertet werden.

Die Auswahl der Stadtkneipe wurde an einen Standort in einer Millionenstadt geknüpft. Dies soll den Unterschied zwischen Stadt- und Dorfkneipe verstärken. Außerdem sollte die Kneipe lediglich aus einem Kneipengewerbe bestehen und im Umfeld der Universitätsstadt Siegen liegen. Aufgrund dieser Kriterien wurde eine Kneipe in der Großstadt Köln ausgewählt. Die Kneipe in der Stadt Köln wurde über die Facebookseite kontaktiert. Anschließend wurde telefonisch ein Interviewtermin vereinbart. Da der vereinbarte Termin von der befragten Person vergessen wurde, konnte das Interview nach mehrmaligen Versuchen der Kontaktaufnahme nur noch während der Öffnungszeiten des Kneipengewerbes durchgeführt werden. Somit war die Teilnahme am Interview an die zum Zeitpunkt vorherrschenden Kontaktrestriktionen geknüpft, wodurch nicht alle Interviewenden mitwirken konnten. Im Verlauf der Kontaktaufnahme wurden die Forschenden zudem als solche vor den Gästen der Kneipe offenbart und darüber hinaus milieuspezifisch abgewertet. Dies hat weiterführende Interviews in Form von offenen Gesprächen mit Stammgästen verhindert.

Die Auswahl der Dorfkneipe wurde zunächst an drei Bedingungen geknüpft. Erstens sollte die Einwohnerzahl des Dorfes unter 2000 betragen, zweitens sollte das Dorf im Umfeld der Universitätsstadt Siegen liegen und drittens sollte die Dorfkneipe ausschließlich aus einem Kneipengewerbe bestehen. Im Rahmen der Onlinerecherche hat sich gezeigt, dass lediglich eine Kneipe all diese Kriterien erfüllen konnte. Die erste Kontaktaufnahme mit dieser Kneipe fand über ein Telefonat mit der Inhaberin statt.

Diese erfragte die Gruppengröße der Interviewenden sowie die Fragen des Interviews. Es hat sich zwar eine generelle Offenheit für das Telefongespräch gezeigt, aber ein Interview vor Ort wurde anhand der Angaben abgelehnt. Das Forschungsthema schien der Inhaberin unerheblich. Aufgrund dieser Absage wurde die Gruppengröße der Interviewenden von sechs Personen auf maximal drei Interviewende begrenzt. Die Größe der Gruppe wurde hier als möglicher Absagegrund identifiziert. Außerdem wurden die Bedingungen zur Auswahl der Dorfkneipe angepasst, da nun lediglich Gastwirtschaften mit integrierten Kneipen zur Auswahl standen. Um den Zugang in das Forschungsfeld der Dorfkneipe zu vereinfachen, wurde darüber hinaus der Standort der Kneipe auf das gesamte Land Deutschland ausgeweitet, wodurch die Kneipe einer der Forschenden bekannten Wirtin miteinbezogen werden konnte. Auch diese wurde telefonisch kontaktiert und ein persönliches Interview durchgeführt. Diese persönliche Verbindung zwischen den Interviewpartner:innen hat einen Einfluss auf die Qualität der Daten. Für weitere Forschungsansätze wird demnach ein alternativer Zugang zum Forschungsfeld vorgeschlagen. Hier wird der Kontakt durch mehrmalige Kneipenbesuche aufgebaut. Dadurch können erste Interviews in Form von offenen Gesprächen mit Mitarbeitenden und Stammgästen vorab durchgeführt werden. Außerdem sollten die Gewerbe vergleichbarer sein, beispielsweise so, dass alle Kneipen auch ausschließlich Kneipen sind. Diese Vergleichbarkeit ist dann dem Größenunterschied der verschiedenen Standorte vorzuziehen. Im leitfadengestützten Interview hat sich gezeigt, dass die interviewte Dorfkneipe den Fokus während der Lockdown Phasen auf die Bereiche außerhalb des Kneipenbetriebes gelegt hat. Dies hatte einen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der Daten. Auch unter Berücksichtigung dieses Hindernisses, wäre es hilfreich gewesen die Kneipe vorab zu besuchen und offene Gespräche mit Mitarbeitenden und Stammgästen zu führen. Darüber hinaus sollte eine Terminerinnerung am Vortag erfolgen.

Unter Berücksichtigung des Alkoholkonsums ist ein Einfluss auf die Qualität und die Vergleichbarkeit der Daten zu erwarten. Da Kneipen durch den Konsum alkoholischer Getränke geprägt sind, scheinen diese einen Zugang zum Forschungsfeld zu ermöglichen. Aus diesem Grund kann der Alkoholkonsum die offenen Gespräche mit Stammgästen und Mitarbeitenden fördern. Auf Basis der durchgeführten Stichprobe hat sich gezeigt, dass der Konsum von Alkohol während der leitfadengestützten Interviews mit den Inhaber:innen vom Zeitpunkt des Interviewtermins abhängig war. Der Zeitpunkt der Interviewtermine für die leitfadengestützten Interviews könnte demnach möglichst vereinheitlicht werden. Während eines Interviews am Morgen ist der salonfähige Konsum von Alkohol weniger wahrscheinlich. Um die Qualität und Vergleichbarkeit der Daten zu verbessern, sollten folglich die leitfadengestützten Interviews außerhalb der Geschäftszeiten unter Ausschluss von Alkoholkonsum durchgeführt

werden. Zudem schien die offenliegende Mappe mit Leitfaden in der Stadtkneipe während des Kneipenbetriebes deplatziert.

Zur Evaluation des Interviewleitfadens wird dessen Anwendung sowie die Interviewauswertungen berücksichtigt. Der Leitfaden wurde von den Feldforschenden einheitlich zur Vorbereitung auf die Interviews genutzt. Im Verlauf des Interviews diente er einerseits als Orientierung, um zu den Kernthemen zurückzuführen. Andererseits wurde der Leitfaden zum Abgleich, ob alle vordefinierten Kernthemen integriert wurden, eingesetzt. Die Forschenden haben sich folglich sehr stark am Leitfaden orientiert. Dass anhand der Interviewauswertung keine weiteren Kernthemen identifiziert werden konnten, könnte auf diese Vorgehensweise zurückgeführt werden. Zudem ist ein Zusammenhang mit der unzureichenden Stichprobengröße denkbar. Folglich wird vorgeschlagen, den Interviewleitfaden weiter zu testen. Zu diesem Zweck sollten auch andere Interviewende leitfadengestützte Interviews durchführen, um personenbezogene Einflüsse auswerten zu können. Stärken der Methode zeigen sich folglich in der Vergleichbarkeit und der hohen Qualität der Daten, die durch die vorgeschlagenen Anpassungen noch weiter gesteigert werden. Die Vergleichbarkeit wird durch die angepasste Kneipenauswahl sowie die weiteren Tests des Interviewleitfadens durch diverse Interviewende erhöht. Die Qualität der Daten ergibt sich aus der vielfältigen Methodenkombination. Die erhobenen Daten der leitfadengestützten Interviews werden durch offene Interviews und die "teilnehmende Beobachtung" komplementiert und validiert. Darüber hinaus wird der persönliche Einfluss der Interviewenden auf die Datenerhebung durch die Anfertigung eines Feldtagebuches reflektiert. Besonders die erwarteten Falschangaben bezüglich illegaler Handlungen im Rahmen der staatlichen Corona Maßnahmen können durch die Methodenkombination aufgedeckt und verwertet werden.

Der durchgeführte Methodentest zeigt folglich Schwachstellen bezüglich der Kneipenauswahl sowie der Kontaktaufnahme und Terminsetzung. Der angepasste Zugang zum Feld und der Interviewleitfaden sollen demnach weiter getestet werden. Dennoch handelt es sich um eine starke Methodenkombination, die dem Forschungsfeld unter Einbezug der dargelegten Anpassungen angemessen erscheint. Die Beibehaltung der Methodenkombination wird schließlich befürwortet.

## 6.2 FORSCHUNG

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Forschung bzgl. der Frage, wie sich das Handeln des Kneipen- und Gaststättenwesens in Covid-19-Krisenzeiten in Abhängigkeit von der urbanen Lage unterscheidet, diskutiert. Zu Beginn der Forschung wurden, basierend auf dem allgemeinen Verständnis von Dorf und Stadt und der medialen Präsentation der Thematik, unterschiedliche Thesen aufgestellt, die im Rahmen der Untersuchung überprüft wurden. So wurde dem dörflich gelegenen Gaststättenwesen eine größere Unterstützung durch die Gemeinschaft des Dorfes, eine höhere Spendenbereitschaft der lokalen Bevölkerung und eine stärker ausgeprägte Ignoranz der rechtlichen Corona-Verordnungen unterstellt. Bei städtischen Kneipen wurde die Bildung einer Einheit, die gemeinschaftliche Aktionen zum Erhalt der gastronomischen Vielfalt durchführt und die Abnahme des Konkurrenzgedankens innerhalb der Branche vermutet.

Einige der Thesen wurden durch die Stichprobe sowohl widerlegt als auch bestätigt. Die Solidarität und Spendenbereitschaft durch Stammgäste und der Bevölkerung war zum Beispiel unabhängig von der urbanen Lage sehr hoch. Die mediale Präsenz über soziale Medien, die die Spendenaufrufe und die Kommunikation mit Gästen erst ermöglichte, musste jedoch durch die Dorfkneipe neu etabliert werden, wohingegen die Interaktion über Social-Media-Kanäle bei der Stadtkneipe bereits aktiv betrieben wurde. Die Annahme, dass Dorfkneipen rechtliche Corona-Verordnungen häufiger missachteten als Stadtkneipen, wurde nicht bestätigt. Dem Interviewten der Stadtkneipe seien mehrere Verstöße innerhalb der Branche bekannt. Der Interviewten der Dorfkneipe nach seien in ihrem Umfeld hingegen Regelbrüche keine gängige Praxis gewesen. Der These, dass ein Zusammenschluss der Branche in städtischer Umgebung vermutet wurde, zuwider überraschend war, dass sich der Kollektivismus in Form von gemeinschaftlichen Aktionen in dem dörflichen Kneipenwesen manifestierte und die städtischen Kneipen trotz bereits bestehenden Vereins eher auf individuelle Aktionen setzten.

Letztlich ist anhand der Stichprobe, bei Betrachtung der Covid-19-Krise, ein geringer Unterschied zwischen dem Handeln von Kneipen in dörflichen und städtischen Lagen erkennbar, wobei die Ausprägung der Kontraste in einigen Punkten nicht den Vermutungen der Forschungsgruppe entsprach. Inwiefern die Stichprobe jedoch auf andere Kneipen unterschiedlichen Standortes übertragbar ist, ist aufgrund der Größe der Stichprobe fraglich.

## 7 FAZIT

Wie eingangs geschrieben, war es nicht das Ziel der Studie die Frage nach dem Zusammenhang aus Umgang mit der Pandemie und urbaner Lage zu beantworten. Mehr ging es um die Bewertung der Qualität der Frage und die Bewertung der genutzten Methode, dem ethnografischen Interview. So sollten Hinweise gefunden werden, ob die Studie mit einem weit größeren Umfang interessante Erkenntnisse liefern könnte. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Abhängigkeit von der urbanen Lage eine eher kleinere Rolle in der Bewältigung der Krise für die interviewten Kneipen gespielt hat. Andere Einflüsse, wie beispielsweise der jeweilige Umfang der Dienstleistungen eines Gewerbes, der Umgang mit Social-Media oder die Vernetzung zwischen verschiedenen Gaststätten haben das Handeln der Wirte mehr beeinflusst und es war kein starker Zusammenhang zu dem Grad der Urbanisierung zu erkennen. Natürlich ist es nicht auszuschließen, dass es Unterschiede zwischen Stadt und Land im Umgang mit der Krise gab, diese Studie weist jedoch darauf hin, dass andere Fragestellungen nach dem Umgang mit der Krise erkenntnisreicher sein könnten. So könnte das Zusammenspiel aus Krise, Kneipen und Social-Media untersucht werden oder auch die Art und Weise wie während der Covid-19 Pandemie Netzwerke unter verschiedenen Wirten entstanden beziehungsweise funktionieren. Bei den Interviews hat sich gezeigt, dass die Auswirkungen der Pandemie auf die Wirte immens waren, stärker als die in der Einleitung genannten Zahlen suggerieren. Dies herauszufinden war nur möglich durch die Anwendung des ethnografischen Interviews. Dahingehend fällt die Bewertung dieses positiver aus, es war ein Weg, um tief in die Materie einzutauchen und gut geeignet, um die Fragestellung zu überprüfen. Für weitere Forschungen in dem Bereich „Kneipen und Krise“ scheint sie ein angemessenes Mittel zu sein. Unter den Durchführenden dieser Studie wurde klar, dass die Methode eine gute Vorbereitung benötigt und besonders die Auswahl und die Kontaktaufnahme mit den Kneipen kann weiter optimiert werden, um beispielsweise eine höhere Vergleichbarkeit zwischen den Subjekten oder eine ungestörtere und planmäßigere Atmosphäre bei den Interviews zu schaffen. Der Interviewleitfaden hat

gut funktioniert und die gewählte Mischung aus festen und offenen Kernfragen, sowie auch das abschließende Stellen der Forschungsfrage selbst haben dem Gewinn von Erkenntnissen stark unterstützt.

Abschließend möchten sich die Durchführenden der Studie herzlich bei den Inhaber:innen und Mitarbeiter:innen der beiden untersuchten Gaststätten bedanken für den freundlichen Umgang und die interessanten Interviews.

## LITERATURVERZEICHNIS

Destatis (2020): Corona-Krise trifft Gastronomie hart: Umsätze von März bis August 2020 sanken um 40,5 % gegenüber Vorjahreszeitraum. Online verfügbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20\\_N067\\_45.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_N067_45.html), zuletzt geprüft am 08.02.2022.

Emerson, Robert M; Fretz, Rachel, I.; Shaw, Linda L. (2011): *Writing Ethnographic Fieldnotes: Second Edition*. The University of Chicago Press.

Graefe, Lena; Pawlik Victoria (2021): Freizeitverhalten in Deutschland. Statista DossierPlus zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten der Deutschen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Hg. v. Statista. Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/studie/id/89506/dokument/freizeitverhalten-in-deutschland/>, zuletzt geprüft am 08.02.2022.

Kaiser, Robert. (2018): Offene Interviews – Von Semi-strukturiert bis Narrativ. In: Wagemann C., Goerres A., Siewert M. (Hrsg): *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft*. Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer VS, Wiesbaden.

Merten, Klaus. (2014): *Krise, Krisenmanagement und Krisenkommunikation*. In: Thießen A. (Hrsg.): *Handbuch Krisenmanagement*. Springer VS, Wiesbaden.

## ANHANG 1: INTERVIEWLEITFADEN

### 1. Vorabinformationen

- Begrüßung und Vorstellung der zwei Interviewer
- Hinweise zu Ablauf und Verwendung der Daten
- Anonymität versichern
- Einverständniserklärung zur Aufnahme und Verwendung

### 2. Eisbrecherfragen

- Welche Aufgaben übernehmen Sie im täglichen Betrieb der Kneipe?
- Ist die Kneipe Inhabergeführt?
- Wie würden Sie die Zusammensetzung der Kundschaft beschreiben?
  - Stamm-/Laufkundschaft
  - Demografische Gruppe
- Wie lange war die Kneipe im Lockdown komplett geschlossen?

### 3. Hauptteil

- Wie hat Ihre Kneipe den Lockdown der Covid-19-Krise überstanden?
- Gab es Unterschiede zwischen den Lockdowns?
- Was haben Sie während der Zeit des Lockdowns gemacht?
  - Renovierung, Lieferdienst, illegale Öffnung, etc.
- Wie haben sich die Mitarbeitenden verhalten?
- Was war das Beste, was das schlimmste an der Krise?
- Was ziehen Sie für Lehren aus der Krise?
- Was denken Sie: Gibt es Unterschiede zwischen Dorf und Stadt im Umgang mit der Pandemie?

### 4. Schluss

- Rückblick: Kurze Zusammenfassung des Interviews
- Möchten Sie dem noch etwas hinzufügen?
- Bedanken und Verweilen